

Max Haller

Universität Graz/ Österreichische Akademie der Wissenschaften

Ökonomischer Nationalismus als Determinante von Freihandel oder Protektionismus

Jeder Staat, der seine Wirtschaft aufbauen, fördern und entwickeln will, steht vor dem Dilemma, sich dem internationalen Handel zu öffnen oder die eigene, in Aufbau befindliche Industrie durch Schutzzölle und andere Maßnahmen zu schützen. Die erstere Strategie verspricht langfristig eine dynamischere Entwicklung durch Import wichtiger, im eigenen Lande nicht produzierter Güter, starken Wettbewerb, Möglichkeit zur Übernahme von Innovationen in anderen Ländern; die letztere erscheint oft unumgänglich, um den eigenen, erst im Aufbau befindliche Wirtschaftszweige und Unternehmen einen Schonraum vor übermächtiger ausländischer Konkurrenz zu bieten. Die Geschichte der Wirtschafts- und Handelspolitik seit dem Wiener Kongress, der Geburtsstunde des modernen Systems von souveränen Nationalstaaten, zeigt, dass die Entscheidung für die eine oder andere Option in hohem Maße national und politisch bestimmt wurde. Die These meines Beitrags lautet, dass in der Regel große und wirtschaftlich führende Staaten vor allem die erste, Kleinststaaten, aber auch Großstaaten, die eher als wirtschaftliche „Nachzügler“ zu sehen sind, die zweite Option wählten. Für die Entscheidung für die eine oder andere Option wurde auch mit geprägt durch den Einfluss von Ökonomen und Sozialwissenschaftlern, welche das jeweils benötigte ideologische „Unterfutter“ lieferten (die ersten Liberalisierungstheoretiker, wie A. Smith und D. Ricardo; im 20. Jh. M. Friedman u.a.; Protektionstheoretiker im 19. Und frühen 20. Jh. F. List, Lenin u.a., zuletzt S. Huntington, P. Krugman, J. Sachs u.a.). Diese These wird unter Bezug auf wirtschaftshistorische Arbeiten (z.B. Bairoch 1993) belegt anhand eines kursorischen Überblicks über die wichtigsten wirtschafts- und handelspolitischen Trends seit Mitte des 19. Jahrhundert in unterschiedlichen Regionen und Wirtschaftssystemen der Welt. Es zeigt sich hier ein markantes Auf und Ab der vorherrschenden Orientierungen. Beispiele für starke und liberalisierungsorientierte Nationen sind waren Großbritannien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert, die USA seit 1950; Beispiele für Protektionismus die staatssozialistischen Gesellschaften, aber auch Entwicklungsländer wie Japan und Indien; seit Trump auch die USA. Eine spezifische Kombination von Liberalismus und Protektionismus hat die Volksrepublik China seit den Ende der 1970er Jahre durch Deng Xiaoping eingeleiteten Reformen entwickelt.